

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate,  
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7  
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen  
in der Expedition: Johannes-Allee  
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei  
unentgeltl. Lieferung in's Haus.  
Durch die Regl. Post vierteljährlich  
22 Ngr. Einzelne Nummern  
1 Ngr.

Mitredacteur: Theodor Drobesch.

N. 139.

Freitag, den 18. Mai

1860.

Dresden, den 18. Mai.

— Der vorgestrige Namenstag Sr. Maj. des Königs wurde sowohl in Dresden als in Leipzig früh durch eine Reveille, ausgeführt von den Musikchören der betr. Garnisonen, gefeiert.

— Die in Berlin erscheinende „Stern'sche Correspondenz“ theilt aus Dresden mit, daß die Verhandlungen zwischen Sachsen, Baiern und Württemberg in Bezug auf die Bundeskriegsverfassung keineswegs ohne Resultat geblieben sind. Ohne die Verfassung selbst ändern zu wollen, erkennen diese Staaten die Nothwendigkeit an, Preußens Vorschläge in allen den Fällen Rechnung zu tragen, wo letzteres mit allen seinen Streitkräften in der Bundesarmee auftreten würde. Die „Stern'sche Correspondenz“ hält diese Mittheilung für authentisch und alle ihr gegenüberstehenden für ungenau.

— Der „D. A. Z.“ schreibt man aus Leipzig vom 13. Mai: Die schon mehrfach ausgesprochene Vermuthung, daß gegenwärtig die aus dem Auslande an eingeborene Ungarn eingehenden Briefe auf dem Postamt in Pesth geöffnet und gelesen werden, kann ich aus Erfahrung bestätigen. Ich stehe mit einem Major, der sich nicht im Entferntesten mit Politik befaßt, in brieflichem Verkehr. In diesen Tagen schrieb mir derselbe: „Alle Ihre an mich gerichteten Briefe werden auf dem Postamt in Pesth erbrochen und kommen mir in erbrochenem Zustande zu. Ganz dasselbe geschieht auch mit denjenigen Briefen, welche auf ungarischen Posten an auswärtige Personen aufgegeben werden. Ich werde daher in Zukunft meine Briefe nicht mehr versiegeln, um den dazu bestellten Offizianten die Mühe des Siegelbrechens zu ersparen, und damit sie sich unterrichten können, von welcher Art der Inhalt meiner Briefe sei.“ Weitere Bemerkungen brauchen wohl an diese Thatsache nicht geknüpft zu werden; sie spricht für sich selbst laut genug.

— Sachsen zählte am Schlusse des Jahres 1859 im Ganzen 19 Sonntagsschulen mit 2282 Schülern.

— Im amtlichen Theil des neuesten Kreis- und Verordnungsblattes des Regierungsbezirks Leipzig vom 16. Mai finden wir folgende General-Verordnung der königl. Kreisdirection an sämtliche Ephoren des Leipziger Bezirks: „Es ist neuerdings der Fall vorgekommen, daß von einem sächsischen Geistlichen ein im Königreich Preußen wohnhaftes und staatsangehöriges Brautpaar, dessen einem Theile als einem rechtskräftig Geschiedenen seitens

seiner vorgesetzten kirchlichen Behörden die anderweite kirchliche Trauung versagt worden war, den Vorschriften in §. 41 jct. 23 des Regulativs vom 15. Jan. 1808, beziehentlich der Verordnung vom 5. Febr. 1852 zuwider, ohne Weiteres aufgeboten und getraut, hierdurch aber zu begründeten Beschwerden preussischer Behörden Anlaß gegeben worden ist. Zu Verhütung weiterer derartiger Vorkommnisse findet man sich veranlaßt, die Ephoren des diesseitigen Bezirks hiervon mit dem Verordnen in Kenntniß zu setzen, die ihnen untergebenen Geistlichen mit Bezugnahme auf den vorgedachten Fall zu strenger Befolgung der gedachten Gesetzworschriften anzuhalten.“

— Aus Leipzig dürfte die Mittheilung Vielen von Interesse sein, daß ein großer Theil der Bürgerschaft als einen willkommenen Bewerber um das dortige Polizeipräsidium den früheren k. Staatsanwalt zu Leipzig, jetzigen Appellationsrath Gebert in Dresden begrüßen würde, welcher allgemeine Liebe und Achtung in Leipzig sich zu erhalten wußte und Humanität wie Energie in gleicher Weise besaß.

— Ludwig Beckstein, der bekannte und beliebte Schriftsteller und Dichter, ist am 15. d. M. in Weiningen gestorben.

— Dafern nicht Wetterschaden die Hoffnungen vernichtet, oder die Witterung sich ganz ungünstig gestaltet, verspricht man sich ein reiches Obstjahr, da die Blüthen fast allgemein haften und nur diese ihre Blätter verlieren. Ebenso steht auch der Wein sehr gut an. Das Wintergetreide steht allgemein gut und der Rübsen blüht reichlich und in voller Pracht. Futtergewächse würden durch einen längeren warmen Regen ebenfalls zu größerer Ueppigkeit sicherlich gedeihen.

— Personen, die am Sonntag oder auch mit einem Extrazuge fahren wollen, thun gut, sich mit Scheidemünze zu versehen, da bei Entnahme von Fahrbilletten die betr. Beamten sehr oft nicht Zeit haben, Geldwechsleien stattfinden zu lassen.

— Im k. Hoftheater haben wir in nächster Woche das Gastspiel des Fräulein Georgine Schubert, Tochter des Herrn Concertmeisters Fr. Schubert, zu erwarten.

— In Meinersdorf bei Stollberg ereignete sich am 9. Mai Nachm. halb 4 Uhr das Unglück, daß auf dem Kirchhofe, dessen Grenzmauer schon seit Jahren an mehreren Stellen eingestürzt und nicht wieder reparirt worden ist, in einem Erbbegräbniß ein 8 bis 9 Centner schwe-